



Berlin, 23. Oktober. Am Ministerfischel: Müller. Präsident Scheuenberg eröffnet die Sitzung um 11 20 Minuten.

Das Haus ist schwach besucht. Fortsetzung der 2. Lesung des Haushalts für das nächste Amt.

Abg. Balbin (Dem.) berichtet über die Ausführenden Verhandlungen. Minister Müller:

Die Ausführung des Friedensvertrages zwingt uns, die Arbeitsmethoden des Rates geziemend zu ändern. Die Gleichstellung der diplomatischen und konsularischen Karriere hat allgemeine Zustimmung gefunden.

Die Wirtschaftspolitik soll mit der äußeren Hand in Hand gehen. Sozialpolitische Vertreter sollen den Ministern beigegeben werden.

Der Präsident hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sich für die Reichsregierung ausgesprochen.

Prof. Bernhart: Es ist wohl besser, wenn Herr von Bethmann Hollweg das selber angibt.

Auf Wunsch des Vorredners gibt Herr von Bethmann Hollweg: Herr v. Bethmann Hollweg hat mir damals die Gründe angegeben, weshalb er die amerikanische Vermittlung nicht angenommen hat.

Der erste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der zweite Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der dritte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der vierte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der fünfte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der sechste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der siebte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der achte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der neunte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der zehnte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der elfte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der zwölfte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der dreizehnte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der vierzehnte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der fünfzehnte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der sechzehnte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der siebzehnte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der achtzehnte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der neunzehnte Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der zwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der einundzwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der zweiundzwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der dreiundzwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der vierundzwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der fünfundzwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der sechsundzwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der siebenundzwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der achtundzwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

Der neunundzwanzigste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unpopulär wäre, daß er damit in Reichs- tage nicht durchgehen würde.

es hierzu aus schiedlichen Gründen leider zu spät. Es seien militärische Vorbereitungen getroffen, die nicht mehr zeit- günstig zu machen seien und bereits 11-Boote mit neuen An- strichungen ausgeliefert. Wir seien jederzeit bereit, die in der Reichsversammlung keine Bemerkungen zu tragen. Wir bitten den Reichspräsidenten, seine Bemerkungen wieder aufzunehmen und fortzusetzen und sind zur Ein- stellung des 11-Bootes bereit, sobald volle Sicherheit geboten ist, daß die Bemerkungen des Reichspräsidenten zu einem für uns annehmbaren Frieden führen können.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Prof. Bernhart: Ich habe alles, was sich auf den Frieden besog, sofort dem Obersten Hofe mitgeteilt, so daß er in der Lage war, den Reichspräsidenten zu unterrichten. Nach dem Stande der Verhandlungen in Amerika war es vollkommen aus- geschlossen, daß nach der Erklärung des unbeschnittenen 11-Bootes wieder nachher noch verhandelt wurde.

Reichspräsident: Wie haben Sie diese Anstrichung zur Ausführung gebracht?

Die beiden Hildebrand

Kriminalroman von Heinrich Liaden.

Genuß nicht. Es ist mir nur ein Bedürfnis, Ihnen meine Hochachtung auszudrücken, als Einleitung zu einer Unterredung, die nicht nur Ihnen, sondern auch mir sehr unangenehm sein wird.

Ich bin sehr angenehm auf Ihre Eröffnungen.

Nachdem Sie mir einige Stunden bei dem Makler Peter Wirkins?

Nachdem Sie mir einige Stunden bei dem Makler Peter Wirkins?

Nachdem Sie mir einige Stunden bei dem Makler Peter Wirkins?

Nachdem Sie mir einige Stunden bei dem Makler Peter Wirkins?

Nachdem Sie mir einige Stunden bei dem Makler Peter Wirkins?

Nachdem Sie mir einige Stunden bei dem Makler Peter Wirkins?

Nachdem Sie mir einige Stunden bei dem Makler Peter Wirkins?

Nachdem Sie mir einige Stunden bei dem Makler Peter Wirkins?

Was - sagen - Sie - stammelte er mit bebenden Lippen. Aber, Herr Polizeirat - das - das ist doch - unmöglich.

Warum unmöglich?

Weil ich selbst erst um jene Zeit - mein Gott - ich kanns nicht glauben.

Leider aber ist es so. Ich komme toben von der Leiche - und - von dem ersten Verhör der Hausbewohner.

Ein Gedanke blühte Oswald durchs Hirn, der ihn tief aufatmen ließ - ein tiefer, befriedigender Atemzug.

Was wurde er gefunden? fragte er dann.

Die Leiche Wirkins lag, ohne sichtlich zusammenge- rungen, in seinem Schlafzimmer. Beide Arme hingen schlaff herab. Die Kehle des Toten war mit einem spitzen Gegenstand, vermutlich einem Dolch oder einem langen spitzen Messer, durchbohrt. Das Blut war umhergespritzt und hatte die Brust des Toten benetzt, war auch bis auf den Schreibtisch gelangt.

Das war schrecklich! sprach Oswald kopfschüttelnd.

Doch es muß ein Verstum bezüglich der Zeit vorliegen, denn es kann kaum zwei Stunden her sein, daß ich Wirkins verließ.

Die Hausbewohner des Ermordeten haben bereits in demselben Sinne ausgesagt. Sprach der Polizeirat mit diesem Ernst: Sie hatten eine gefällige Unterredung mit Herrn Wirkins?

Nicht gerade eine gefällige.

Und Sie sind unmeins auseinandergelangen, nicht wahr?

Was - sagen - Sie - stammelte er mit bebenden Lippen. Aber, Herr Polizeirat - das - das ist doch - unmöglich.

Warum unmöglich?

Weil ich selbst erst um jene Zeit - mein Gott - ich kanns nicht glauben.

Leider aber ist es so. Ich komme toben von der Leiche - und - von dem ersten Verhör der Hausbewohner.

Ein Gedanke blühte Oswald durchs Hirn, der ihn tief aufatmen ließ - ein tiefer, befriedigender Atemzug.

Was wurde er gefunden? fragte er dann.

Die Leiche Wirkins lag, ohne sichtlich zusammenge- rungen, in seinem Schlafzimmer. Beide Arme hingen schlaff herab. Die Kehle des Toten war mit einem spitzen Gegenstand, vermutlich einem Dolch oder einem langen spitzen Messer, durchbohrt. Das Blut war umhergespritzt und hatte die Brust des Toten benetzt, war auch bis auf den Schreibtisch gelangt.

Das war schrecklich! sprach Oswald kopfschüttelnd.

Doch es muß ein Verstum bezüglich der Zeit vorliegen, denn es kann kaum zwei Stunden her sein, daß ich Wirkins verließ.

Die Hausbewohner des Ermordeten haben bereits in demselben Sinne ausgesagt. Sprach der Polizeirat mit diesem Ernst: Sie hatten eine gefällige Unterredung mit Herrn Wirkins?

Nicht gerade eine gefällige.

Und Sie sind unmeins auseinandergelangen, nicht wahr?

teiling machen? Ist es Tatsache, daß Wirkins kein Wort an Sie to abgibt?

Es war, als wenn sich vor den Augen Oswalds plötzlich ein schwarzer, bodenloser Abgrund aufgetan hätte. Entsetzt stierte sein Blick in den dunklen Schlund hinein. Sollte nicht tief aus dem Grunde ein teuflisches Lächeln, das mit glühenden Augen nach ihm glitt und mit langen schlängelnden Armen nach ihm griffe? Ihm schwindeelte.

Sind diese Worte wirklich gefallen?

Oswald nicht.

Nun, der Heffe Wirkins, Herr Gustav Wirkins, sowie das Dienstmädchen, die beide die Worte gehört zu haben behaupten, haben sie übereinstimmend wieder- gegeben. Was haben Sie, nachdem Wirkins jene Worte gesprochen hatte?

Oswald erhob, wie aus einem schweren Traum erwachend, den Kopf.

Wie meinen Sie? Ich so - nun - ich weiß das Gaus?

Unmittelbar nach Wirkins Aufforderung?

Ja, gewiss.

Die Heugen lagen anders. Sie behaupten, daß aus diesen Worten Wirkins und Ihrem Fortgehen nach eine gewisse Zeit verstrichen sei - zwei Minuten etwa.

Das, das kann schon sein. Ich sprach noch etwas zu Wirkins. Ich sagte, ich wäre mir im Augenblick nicht für- über, mit welchen Waffen ich einem Ungehörigen keine Art entgegenzutreten müßte, daß er aber nicht erwar- tete, daß ich mich so weit ausließ.

Was meinen Sie mit diesen Worten? Ich mein, von welchen Waffen sprechen Sie? Natürlich nur von geistigen. Ich wollte ihm mit jenen Worten sagen, daß ich meine weiteren Schritte mit überlegen müßte.

teiling machen? Ist es Tatsache, daß Wirkins kein Wort an Sie to abgibt?

Es war, als wenn sich vor den Augen Oswalds plötzlich ein schwarzer, bodenloser Abgrund aufgetan hätte. Entsetzt stierte sein Blick in den dunklen Schlund hinein. Sollte nicht tief aus dem Grunde ein teuflisches Lächeln, das mit glühenden Augen nach ihm glitt und mit langen schlängelnden Armen nach ihm griffe? Ihm schwindeelte.

Sind diese Worte wirklich gefallen?

Oswald nicht.

Nun, der Heffe Wirkins, Herr Gustav Wirkins, sowie das Dienstmädchen, die beide die Worte gehört zu haben behaupten, haben sie übereinstimmend wieder- gegeben. Was haben Sie, nachdem Wirkins jene Worte gesprochen hatte?

Oswald erhob, wie aus einem schweren Traum erwachend, den Kopf.

Wie meinen Sie? Ich so - nun - ich weiß das Gaus?

Unmittelbar nach Wirkins Aufforderung?

Ja, gewiss.

Die Heugen lagen anders. Sie behaupten, daß aus diesen Worten Wirkins und Ihrem Fortgehen nach eine gewisse Zeit verstrichen sei - zwei Minuten etwa.

Das, das kann schon sein. Ich sprach noch etwas zu Wirkins. Ich sagte, ich wäre mir im Augenblick nicht für- über, mit welchen Waffen ich einem Ungehörigen keine Art entgegenzutreten müßte, daß er aber nicht erwar- tete, daß ich mich so weit ausließ.

Was meinen Sie mit diesen Worten? Ich mein, von welchen Waffen sprechen Sie? Natürlich nur von geistigen. Ich wollte ihm mit jenen Worten sagen, daß ich meine weiteren Schritte mit überlegen müßte.



